

Marmelade und Politik

Autor(en): **Heim, Dore**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Emanzipation : feministische Zeitschrift für kritische Frauen**

Band (Jahr): **16 (1990)**

Heft 9

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-361177>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Marmelade und Politik

von Dore Heim

Katja Leyrer, Autorin aus Hamburg und Herausgeberin der Prozesszeitung "clockwork", hat am Wochenende vom 27.-29. September in Basel, Bern und Zürich aus ihren Büchern gelesen. Die Schriftstellerin ist hierzulande weniger durch ihre eigenen Bücher als vielmehr durch ihre radikale Parteinahme für Ingrid Strobl bekannt. Nachdem sie die letzten zwei Jahre nur für deren Freilassung gearbeitet hat, sollte sie auf ihrer Schweiz-Lesungsreise selbst wieder als Autorin zu Wort kommen.

“MARMELADE UND POLITIK“: Mit diesem Titel beginnt Katja Leyrers neuestes Buch “Weiberkram“, und in diesem ersten Kapitel beschreibt sie exemplarisch, wie sehr sich in ihrem Leben das Private mit dem Politischen vermengt, sich gegenseitig bedingt. Jetzt, wo mit Utopien aufgeräumt wird, wo man sich die Widersprüche vom Halse schafft, indem man die Ideen abschafft, jetzt, wo nur noch dem Realismus des Geldes nach dem Munde geredet wird, schreibt sie: “Immer noch sind Revolutionen angesagt, so unmodern das auch klingen mag. Das ist das Fazit meiner Erfahrungen. Ich hoffe, dass viele Frauen ein ähnliches Fazit ziehen. Zweifel, Nachdenken und Weitermachen kann uns nicht schaden.“

Weitermachen und die Widersprüche in uns selbst und in der Frauenbewegung aushalten lernen, das ist für Katja Leyrer gelebte Radikalität. Immer schon hat sie sich mit ihren Büchern quer zum Zeitgeist gestemmt. “Rabenmutter, na und?“ erschien in der Hoch-Zeit der neuen Mütterlichkeit und hat dementsprechend viel Polemik hervorgerufen, gegen Katja und

gegen die anderen, von ihr porträtierten Rabenmütter. Ihre entschiedene und unbedingte Parteinahme für Ingrid Strobl und ihr Kampf um deren Freilassung hat die letzten zwei Jahre geprägt: Gemeinsam mit Oliver Tolmein von Konkret hat sie “clockwork“ herausgegeben, jene Prozesszeitung, in der alle vom §129a Bedrohten und Verurteilten, auch Männer, zu Wort kamen. Dies hat ihr auch innerhalb der Frauenbewegung nicht nur wohlmeinende Publizität verschafft.

“Frausein allein ist kein Programm“, dieser Satz von Strobl gilt für Katja Leyrer. Immer und in all ihren Aktivitäten ist sie linke Feministin, kämpft “für die Utopie des Feminismus, den Traum von einer gerechteren Welt.“ Zwanzig Jahre linker Feminismus in der Bundesrepublik beschreibt sie in den Artikeln ihres neuen Buches “Weiberkram“. Es ist die mühsame Odyssee von der revolutionär-marxistischen Männerpartei bis zur Erwerbstätigkeit in den professionalisierten Frauenprojekten der Neunziger. “Ich habe Schulden, privat und bei der Bank. Ich träume von einem regelmäßigen Gehalt und habe Sehnsucht nach Utopien.“

Kleine Siege – grosse Siege: Ingrid Strobl ist vorläufig frei, der über zweijährige Kampf, die permanente Herumreiserei “in Sachen Strobl“ (Katja hat seit einem Jahr Lesungen aus Strobbs Buch “Sag nie, du gehst den letzten Weg“ überall in der Bundesrepublik gehalten.) hat sich gelohnt. Die eigene schriftstellerische Arbeit musste zurückstehen. Nun kam Katja erstmals in die Schweiz, nach Ingrid Freilassung, mit ihren eigenen Büchern.

von Katja Leyrer ist bisher erschienen:

**Rabenmutter, na und?
Hilfe, mein Sohn wird ein Macker.
Weiberkram**

**Inge Stephan/Sigrid Weigel (Hg.):
WEIBLICHKEIT UND AVANTGARDE.**

**Literatur im historischen Prozess.
Neue Folge 16, Argument Sonderband
144. Um die 18.- Fr.**

krs. Performance-Kunst als die 'live'-Kunst, die am besten zum weiblichen künstlerischen Ausdruck passt. “Sie stellt den lebenden, lebensnahen Bezug zwischen den spielenden und den Zuschauenden wieder her...“ Nicht das fertige Resultat wird vorgestellt, sondern die Produktionsweise. “Kunst als Aktion, als Bewegung, als Verkörperung/body art, als politische Demonstration, als Protest, als Konfrontation des Öffentlichen mit dem Privaten.“ Noch viele Anregungen zum Thema liefert gleich im ersten der neun Artikel Susan L.Cocalis. In anderen Artikeln verschiedener Autorinnen geht es z.B. um die Filmpionierinnen der 20er Jahre, um frauenorientierte Details aus der Literatur, um avantgardistische Tendenzen wie sie z.B. Unica Zürn in ihren “Hexentexten“ vorführt... Es gibt sehr unterschiedliche Ansätze zum weiten Thema der weiblichen Avantgarde in der Kunst, sowohl historisch wie auch zeitgenössisch gesehen. Namen von Avantgarde-Frauen wie Gertrude Stein, Djuna Barnes, Anna Achmatowa, Marina Zweetaewa, Marieluise Fleisser, Marguerite Duras, Unica Zürn oder Germaine Dulac tauchen auf. Avantgarde wird hier in ihrer Vielfalt, Subversivität und in ihrem Überraschungspotential gezeigt.

**Marie Marcks:
SCHWARZ-WEISS UND BUNT.
Autobiographische Aufzeichnungen II.**

**Frauenbuch Verlag/Weismann Verlag
München.**

krs. Ein wunderbares, aufstellendes, erheiterndes, erhellendes und mitzürnendes Buch von Marie Marcks. Ein künstlerisches, aber echt autobiographisches Tagebuch, ihren Kindern gewidmet. Gibt es ein schöneres Geschenk, als wenn die Generationen untereinander offen über ihre Lüste und Früste reden, fluchen und lachen können? Marie Marcks beschreibt und zeichnet mit ihrer ganzen Ironie durch die eigene Geschichte auch noch die Weltgeschichte und die darin gespiegelten Nachbargeschichten. Neben der vertrauten Handschrift der Cartoonistin lernen wir sie auch noch als grossartige Grafikerin von vielsagenden, verspielten Einzelbildern kennen.